

ge, das Abkrazen der Rorken der Obstbaumstämme und Zweige und deren Ueberstreichung mit Lehm- und Kalkmilch, das Umgraben der Erde um die Bäume und für den Frostnachtschmetterling der Pechgürtel.

Aus Vorstehendem ergibt sich aber als allgemein bestätigte Regel:

„Man tödte alle Raupen, die man auf den Bäumen findet, und schone alle Vögel.“

Im Laufe des Sommers wird eine Abhandlung über Obstbau, und eine ausführliche Naturgeschichte aller auf diesen bezüglichen nützlichen und schädlichen Thiere, namentlich Insekten, erscheinen, worauf ich vorläufig aufmerksam mache.

Die Raupen fangen dieß Jahr früher wie sonst an, sich einzupuppen, und hier ist nun fürs künftige Jahr einigermaßen gesorgt, wenn die Larven — welche an Stämmen — Nestern, Hecken und in eingewirbelten Blättern — leicht zu finden sind, ehe sie als Schmetterlinge erscheinen und durch ihre Brut sich ins Unzählige vermehren, sorgfältig abgelesen und vertilgt würden, was durch Kinder in ihren Freistunden und selbst auch mit Aufopferung einiger Schulstunden in der Woche geschehen könnte und sollte, denn der Schaden, den dieses Gewürm an den Bäumen anrichtet, wird von Jahr zu Jahr größer und empfindlicher,

Merkwürdige Aehnlichkeit.

Der berühmte Violinist Alexander Boucher, der sich im Scherz den Alexander der Violinspieler zu nennen pflegte, hatte eine auffallende Aehnlichkeit mit Napoleon, die sich nicht nur auf die Züge beschränkte, sondern auch auf den Wuchs, den Gang und die Haltung erstreckte. Als er sich 1822 in Petersburg befand, um daselbst Concerte zu geben, wohnte der Kaiser Alexander einer Abendgesellschaft bei dem Fürsten Narischkin bei, in welcher Boucher sich hören lassen sollte. Sobald der Kaiser den Künstler erblickte, betrachtete er ihn einige Zeit mit ebenso viel Aufmerksamkeit als Erstaunen, ging dann auf ihn zu und sagte zu ihm: „Herr Boucher, ich möchte Sie um eine Gefälligkeit bitten; kommen Sie morgen Mittag in den Winterpalast; man wird Sie unmittelbar in meine Gemächer führen und dort werde ich Ihnen sagen, warum es sich handelt. Es ist nichts als eine Gefälligkeit, für die ich Ihnen sehr dankbar seyn werde.“ In der folgenden Nacht

konnte Boucher nicht schlafen; der Gedanke, was der Kaiser wohl mit ihm vorhaben möchte, ließ ihm keine Ruhe. Zur bestimmten Stunde fand er sich im Winterpalaste ein; er erhielt sogleich Einlaß in das Cabinet des Kaisers, wo die anwesenden Personen sich zurückzogen. Der Kaiser forderte ihn auf, ihm in ein anderes Zimmer zu folgen, wo ein kleiner Hut, wie ihn Napoleon trug, ein Degen und die Uniform eines Obersten der französischen Gardeschaffeurs mit dem Kreuze der Ehrenlegion auf einem Sopha lagen. „Jetzt“, sagte der Kaiser zu dem betroffenen Künstler, „sollen Sie erfahren, was ich von ihrer Gefälligkeit erwarte. Alle diese Gegenstände haben einst dem Kaiser Napoleon gehört, der sie in Moskau zurückgelassen hat. Längst schon habe ich von Ihrer Aehnlichkeit mit ihm gehört, aber sie übertrifft meine Erwartungen bei weitem. Meine Mutter bedauert sehr, Napoleon niemals gesehen zu haben; wenn Sie nun die Gefälligkeit hätten, sein Costume anzulegen, so würde ich Sie meiner Mutter vorstellen und sie wird Ihnen gleich mir sehr dafür verbunden seyn.“ Boucher that nach dem Wunsche des Kaisers und dieser führte ihn dann über eine geheime Treppe in die Zimmer der Kaiserin Mutter, zu welcher Alexander sagte: „Nun können Sie sagen, Sie hätten Napoleon gesehen, denn die Aehnlichkeit ist wirklich beispiellos.“

Anekdote.

— (Der Vielresser.) Ein Fourier brachte seinem Hauptmanne einst die Compagnieabrechnung; als letzterer mehre Male am Schluß der Seite das Latas zur Uebertragung der Summe auf die folgende bemerkte, fragte er jenen entzückt: „Was Teufel, wer ist nur dieser Latas, der Kerl frist ja für die ganze Compagnie!“

Heilbronner Frucht-Preise vom 23. Mai.

Fruchtgattungen,	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	6	20	5	56	5	32
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	14	48	14	38	14	30
„ Gersten	9	36	9	19	8	40
„ Haber	4	48	4	29	4	48

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

den 5. Juni.

Murrthal



B o t t e.

Zugleich
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

† Hr. Eberhard der Erlauchte 1325. Sohn Ulrichs mit dem Daumen, regierte schon ums Jahr 1270, aber bis an sein Ende sehr unruhig. Er kriegte mit allen Kaisern seiner Zeit, mit Rudolph, Adolph, Albrecht und Heinrich VII. und verlor manchmal stark. Doch mußte er die darauf eingetretenen Umstände immer wieder so zu nützen, daß er doch mächtiger wurde, und z. E. dem P. Heinrich von Kärnthen zur Krone Böhmens gegen R. Albrecht verhelfen konnte. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc

Bachnang. Nach einer Mittheilung der Stadtdirection Stuttgart wird von den Müllern auf dem Lande an Sonn- und Festtagen Mehl in die dortige Stadt geführt und bei den Bäckern abgeladen.

Diese Ordnungswidrigkeit, welche die Sonntagsfeier stört, wird nicht mehr geduldet werden. Jeder, der dawider handelt, hat Strafe zu erwarten.

Die Ortsvorsteher haben die Müller davon in Kenntniß zu setzen. Den 2. Juni 1840.

Oberamt.
Stoekmayer.

Murrhardt. [Gläubiger-Aufforderung.] Es werden hiemit alle diejenigen, welche Ansprüche an den Vermögens-Nachlaß des verstorbenen penf. Amtsnotars Maier dahier zu machen haben, aufgefordert, dieselbe binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser geltend zu machen, als sie sich sonst selbst zuzuschreiben haben, wenn solche bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft des Maier nicht berücksichtigt werden. Den 1. Juni 1840.

vbt. Amtsnotar. Die Theilungs-Behörde.
Seiferheld.

Spiegelberg. [Gläubiger-Aufforderung.] Es werden hiemit alle diejenigen, welche an den Vermögens-Nachlaß des verstorbenen Christian Schick, Bauers in Vorderbüchelberg, Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem K. Amtsnotariat Murrhardt um so gewisser geltend zu machen, als sie sich sonst selbst zuzuschreiben haben, wenn solche bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft des Schick nicht berücksichtigt werden.

Den 1. Juni 1840.
vdt. Amtsnotar. Das Waisen-Gericht.
Seiferheld.

Murrhardt. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen penf. Amts-Notars Maier dahier wird am

Dienstag den 9. d. M. und an den folgenden Tagen je Vor- und Nachmittags gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden: ziemlich Gold und Silber, worunter 1 goldene Uhr, Bücher, Manns- und Frauen-Kleider, Bettgewand, namentlich mehrere Betten und 1 Matraze, Leinwand, insbesondere mehreres Tischzeug und andere Leinwand am Stück, Küchengeschirr durch alle Rubriken, namentlich mehreres Zinn und Steingut, Schreinwerk, worunter 1 Sopha und 6 Stück Sessel durchaus mit Roßhaar gepolstert, 1 Clavier und 1 Quittarre, hohe und niedere Commode und verschiedene Kä-

sten, und allerlei Hausrath. Den 1. Juni 1840.
vdt. Amtsnotar. Die Theilungs-Behörde.
Seiferheld.

Murrhardt. [Ziegelhütte- und Güter-Verkauf.] Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Johannes Seuser, Zieglers, dahier wird am

Montag, den 24. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden: Die Hälfte an 1 einstöckigen Wohnhaus und an einer Ziegelhütte dabei, mit ungefähr 9 Mrg. Aekern und Wiesen.

Die Kaufliebhaber können diese Grundstücke täglich in Argenschein nehmen und mit dem Stadtrath Epple dahier vorläufig einen Kauf-Contract abschließen. Den 1. Juni 1840.

vdt. Amtsnotar. Waisen-Gericht.
Seiferheld.

Baeknang. Die Herren Besoldeten, welche noch Früchten auf dem hiesigen Kasten gut haben, werden hiemit ersucht, solche noch vor dem 15. d. M. ablassen zu lassen. Den 4. Juni 1840.

Kastenknecht.
Fenninger.

Privat-Anzeigen.

Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Baeknang. Unter Beziehung auf die Aufforderung des gemeinschaftl. Oberamts Baeknang zu Beitragen für die durch Brand verunglückte Gemeinde Berghülen

Murrthalbote Nr. 42

bemerkt der Unterzeichnete, daß er zur Einsammlung und Ablieferung der Beiträge bereit ist.

Den 5. Juni 1840.

Oberamtmann Stockmayer.

Murrhardt. [Hagelversicherung.] In Folge des gestern in der Murrthalgegend stattgehabten bedeutenden Hagelschlags glaube ich jeden denkenden Landmann wiederholt auf die allgemeine Hagelversicherung-Anstalt aufmerksam machen zu müssen mit der Bemerkung, daß diese Anstalt ihrem wohlthätigen Zwecke nur dann genügend entsprechen könne, wenn eine möglichst ungetheilte und allgemeine Theilnahme stattfindet, wozu nach Kräften beizutragen, besonders auch die Wohlöbl. Ortsvorstände sich verpflichtet fühlen

dürften. Zugleich bemerke ich, daß ich mich auf Verlangen zu Aufnahme der Versicherungen auch in auswärtige Orte begeben ohne Belästigung für die Interessenten, sofern sich eine bedeutende Anzahl von Versicherungswilligen vorfindet. Wein, Obst, Hanf, Flachs, Hopfen und Delgewächse bezahlen eine Einlage von 1 fl. 30 kr. alle andere Felderzeugnisse 1 fl. von 100 fl. Ertragswerth und zwar ohne alle Anrechnung von Nebenkosten zc. Gegen Bürgschaft der Gemeinden wird bis Martini geborgt. Den 3. Juni 1840.

F. Nägele.

Baeknang. [Lager-Bier.] Bis nächsten Sonntag stehe ich mein Lager-Bier an, wozu höflichst einladet

Den 5. Juni 1840. Köhle z. Schwanen.

Dypenweiler. [Tanz-Musik.] Am 8. d. M. als am Pfingstmontag ist bei Unterzeichnetem Tanz-Musik anzutreffen, wozu höflichst einladet
Scheib zum Hirsch.

Dypenweiler. Die Unterzeichneten sind gesonnen ihr mitten im Ort gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, worunter ein gut gewölbter Keller befindlich ist, nebst 15 Rth. Baum- und Grasgarten beim Haus, Montag den 8. Juni im Hirsch aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und laden hiezu die Liebhaber mit dem Bemerkern ein, daß das Haus, in welchem sonst die Bäckerei gut betrieben wurde, zwei geräumige Wohnungen und zwei Ställe enthält und zu jedem Gewerbe gut gelegen ist.

Friedrich Schüle, Weber und
Georg Mezger, Zimmermann.

Allmersbach. N. Baeknang. Johannes Stümpfle, Hafner dahier hat einen noch ganz guten, mittlerer Größe angemachten Wagen zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich

Dienstag, den 9. Juni,

Morgens 7 Uhr

auf dem Rathhaus dahier einfinden.

Den 2. Juni 1840. Schultheiß Braun.

Baeknang. Zu vermieten auf den 1. Juli oder bis Jakobi eine Wohnung, bestehend in drei in einander gehende Zimmer, Kofen, Küche, Speisekammer und Platz im Keller.

David Uebelmesser.

Baeknang. [Logis.] Das hintere Logis in dem Holzwarth'schen Hause in der Todten-Gasse vermiethe ich auf Jakobi. Auf Verlangen kann dasselbe auch sogleich bezogen werden.

Springer, Schönfärber.

Sulzbach. Letzten Freitag den 29. Mai gieng auf dem Wege von Löwenstein nach Mainhart ein Hund verloren, derselbe lief auf der Steige, da wo die Wege sich theilen einem zspannigen Gefährte nach, das den Weg nach Sulzbach einschlug. Es ist ein raubhäriger Mattenfänger von mittlerer Größe, Ohren und Schwanz gestutzt, Farbe schwarz, am Bauch und den Füßen mit der Schnauze gelblich braun. Beim Gehen hält er die Vorderfüße ungewöhnlich weit auseinander und geht auf den Ruf „Schaffer.“

Wer darüber einige Auskunft sollte geben können, wird höflichst gebeten, entweder der Redaktion d. Bl. oder Hr. Vikar Bilfinger in Sulzbach Nachricht zu geben.

Baeknang. Es hat Jemand 500 fl. auszuliehen. Wer? sagt die Redaktion.

Der Weltbürger.

Vor dem Disciplinarrathe der fünften Legion der Nationalgarde in Paris erschien ein gewisser Bomier, weil er sich geweigert hatte, Dienst zu thun.

„Sie erscheinen hier nicht zum ersten Male,“ redete ihn der Präsident an.

„Wie Sie hartnäckig darauf bestehen, mich auf die Wache zu bringen; obgleich das Gesetz mich davon frei spricht, so bin ich auch hartnäckig, und mit Hartnäckigkeit auf beiden Seiten können wir es noch weit bringen.“

„Aus welchem Grund wollen Sie vom Dienste frei seyn?“

„Der Grund liegt auf der Hand. Wer ist berufen, sich für Frankreich zu bewaffnen? Der Franzose, nicht wahr? Ich bin nun aber kein Franzose und kann mir also mit Ihren Wachbilletts die Cigarre anbrennen.“

„Sie sind nicht Franzose?“

„Nicht im geringsten; ich habe zwar ein französisches Herz, ich habe französischen Geist und vielleicht auch böshafte Wiß genug, um ein Baudeville schreiben zu können, dennoch habe ich mit Ihrem gallischen Hahne nichts zu schaffen; ich bin Ausländer.“

„Aus welchem Lande?“

„Ich bin ein Engländer.“

„Sie sind bereits zum dritten Male hier und suchen stets vom Dienste sich dadurch frei zu ma-

chen, daß Sie sich für einen Ausländer ausgeben. Leider haben Sie ein so schlechtes Gedächtniß, daß Sie Ihr Vaterland bald nach Norden, bald nach Süden verlegen. Das erste Mal nannten Sie sich einen Spanier.“

„Allerdings, ich bin auch ein Spanier.“ (Man lacht.)

„Das zweite Mal wollten Sie ein Belgier seyn.“

„Auch dieß ist wahr; ich bin gewissermaßen auch Belgier.“ (Man lacht.)

„Und heute nennen Sie sich einen Engländer. Entscheiden Sie sich wenigstens für das eine oder das andere Land und bringen Sie Beweise bei, daß Sie dem Auslande angehören; bis dahin sind Sie nicht mehr und nicht weniger als Franzose.“

„Sie spassen, Herr Präsident, aber der Spaß ist ganz unzeitig, denn wenn ich einmal gesagt habe, ich sei ein Spanier, dann ich sei Belgier, und wieder einmal, ich sei ein Engländer, so kann ich diese dreifache Behauptung beweisen.“

„Darauf bin ich neugierig; lassen Sie hören.“

„Ich werde Ihre Neugierde sogleich befriedigen. Zuerst und vor Allem bin ich Engländer, denn ich bin in England geboren; einen schlagendern Beweis gibt es doch nicht.“

„Aber Ihr Vater ist Franzose und hat selbst in Paris ein ansehnliches Geschäft.“

„Das Geschäft meines Vaters geht uns hier nichts an; wäre es auch noch ansehnlicher, so könnte er doch mit meiner Mutter eine Reise nach Atrion gemacht und meiner Geburt an dem Ufer der Themse beigewohnt haben.“

„Der Beweis?“

„Der Beweis ist, daß ich englisch spreche. (Man lacht.) Fragen Sie mich englisch, ich werde Ihnen antworten.“

„Das ist kein Beweis, Sie antworten wohl auch, wenn man Sie spanisch anredet.“

„Sie haben es errathen, denn ich hielt mich lange in Castilien auf und wurde als Spanier naturalisirt.“

„Der Beweis?“

„Der Beweis? God damn! Fragen Sie Don Carlos“ (Man lacht.)

„Solche Ausflüchte nützen Ihnen nichts.“

„Wohl möglich, dagegen kann ich bis zu einem gewissen Grade meine Eigenschaft als Belgier

darthun, weil ich 1831 die Holländer unter der belgischen Fahne mit bekämpfte, weil ich zum Lieutenant einer lütticher Compagnie ernannt wurde und das Patent noch habe, sowie einen Orden, der beweist, daß ich einer der erbittertsten Feinde des Prinzen von Dranien war."

"Alles dies macht Sie nicht zum Ausländer."

"Wenn Ihnen dies nicht genügt, so muß ich Ihnen noch sagen, daß ich ein Preuße bin, weil meine Mutter aus Köln stammt, und daß ich ferner auch zu Portugal gehöre, weil eine meiner Tanten Schlepenträgerin der Königin Donna Maria ist." (Allgemeine Heiterkeit.)

"Eine andere Entschuldigung haben Sie nicht?"

B a d n a n g.

Naturalien-Preise vom 3. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	16	—	14	38	11	44
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	—	4	46	4	50
„ Roggen . .	10	48	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	16	24	16	—	15	28
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	5	—	4	50	4	36
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	28	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen-Brod 25 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	7
„ Rindfleisch gemästetes	8
„ Rindfleisch geringeres	5
„ Kuhfleisch gemästetes	5
„ Kuhfleisch geringeres	5
„ Kalbfleisch	5
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch gemästetes	—
„ Hammelfleisch geringeres	—

"Nun wahrhaftig, wenn das Ihnen nicht genügt, so sind Sie schwer zufrieden zu stellen." Bombier wurde zu eintägigem Arrest verurtheilt.

(Mittel, Thiere aus brennenden Gebäuden zu bringen.) Bei Feuerbrünsten ist es bekanntlich oft mit großen Schwierigkeiten verbunden, die Thiere aus den brennenden Gebäuden herauszubringen. Ein einfaches erprobtes Mittel besteht darin, über die Augen derselben eine Binde zu befestigen. Sobald sie das Feuer nicht mehr sehen, ist es leicht, sie überall hin zu leiten.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 4. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	24	13	12	12	48
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	36	5	4	4	—
„ Roggen . .	11	12	10	37	10	8
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	11	12	10	21	9	52
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	5	30	5	12	4	50
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	1	28	1	24	1	16
„ Ackerbohnen . .	1	24	1	20	1	12
„ Wicken laut . .	1	8	1	4	—	56
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 24 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	7
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch	—
„ Schaffleisch	—

Badnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Dienstag,

den 9. Juni.

Murrthal



B o t t e.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.

(Schluß.)

Gerhard führte besonders eine gute Wirthschaft. Denn er kaufte viele Güter, z. B. die Hälfte der Grafschaft Asperg, Stadt und Burg Neuffen, einen großen Theil des Herzogthums Tet, Göglingen, die Hälfte der Herrschaft Wagenheim, Hohenhausen und Achalm. Nach Albrechts Tode war die Rede, er sollte Kaiser werden. Allein eben seine Begierde zur Erweiterung des Landes ließ fürchten, er möchte sich auf Kosten des Reichs zu vergrößern suchen.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen u.

Dppenweiler, Oberamts Badnang. [Hausverkauf.] Montag, den 22. d. M. Morgens 8 Uhr kommt aus der Verlassenschaft der Ludwig Krautter'schen Wittwe in Dppenweiler ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Keller, Stallung, Dunglege, Hofraum und einem Ruchengarten hinter dem Haus im Gemeinderathszimmer in Dppenweiler in öffentlichen und nach Umständen nur einmaligen Aufstreich, wozu man die Liebhaber unter dem Bemerkten hiemit einladet, daß fragliche Gegenstände waisengerichtlich um 800 fl. taxirt sind, und der Kaufpreis bei guter Bürgschaft hiefür in 5 verzinlichen Terminen, Martini 1840/41 bezahlt werden darf. Den 3. Juni 1840. Waisen-Richt. vdt. Gerichts-Notar Nadelin.

und Kartoffeln angeblümt, angeschlagen für 50 fl. und 2 Brtl. im Amönenberg mit Einkorn angeblümt angeschlagen für 66 fl. im öffentlichen Aufstreich verkauft.

An dem Kaufpreis, für welchen gute Bürgschaft beizubringen ist, darf nur 1/4 baar, das übrige aber in verzinlichen Terminen auf Martini 1841/42 bezahlt werden.

Liebhaber hiezu wollen sich um die oben bestimmte Zeit im Gemeinderathszimmer in Dppenweiler um so gewisser einfinden, als nach Umständen kein weiterer Aufstreich stattfindet und mit den Käufern sogleich auf stet und fest contractirt wird. Den 3. Juni 1840.

Waisen-Richt.

vd. Gerichts-Notar Nadelin.

Murrhardt. [Gläubiger-Aufforderung.] Es werden hiemit alle diejenigen, welche Ansprüche an den Vermögens-Nachlaß des verstorbenen penf. Amtsnotars Maier dahier zu machen haben, aufgefordert, dieselbe binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser geltend zu machen, als sie sich sonst selbst zuzuschreiben haben, wenn solche bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft des Maier nicht berücksichtigt werden. Den 1. Juni 1840.

vd. Amtsnotar. Die Theilungs-Behörde, Seiserheld.

Dppenweiler, Oberamts Badnang. [Haus- und Güter-Verkauf.] Montag, den 22. d. M. Morgens 8 Uhr wird aus der Verlassenschaft des Webers Heinrich in Dppenweiler die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus angeschlagen für 500 fl. — 1/2 Brtl. im Carlsberg mit Einkorn